

Das 60. Jubiläum des Kammerchors Burgau steht an

Der renommierte Kammerchor Burgau probte öffentlich für die Aufführung von Händels Oratorium „Messiah“. Enthusiasmus und Konzentration reißen alle mit.

Von Christian Pagel

Burgau Ein Mehrzweckraum in der Markgrafen-Realschule in Burgau: Die Chormitglieder wippen auf den Füßen, lassen die Schultern kreisen, kontrollieren ihren Atem; Tonleitern werden gesummt, eine Melodie kommt dazu, wird höher und schneller gesungen. Chorleiter Markus Putzke gibt vor Publikum – rund 30 Personen sind der Einladung zur offenen Probe gefolgt – detaillierte Anweisungen, freundlich-bestimmt, motivierend und ständig in Bewegung. Nach zehn Minuten Warm-up für den Chor berichtet er über den Komponisten Georg Friedrich Händel, geboren 1685 in Halle, ab 1712 in London beheimatet und dort 1759 gestorben: „Er war in jungen Jahren ein großer Fan der Oper. Für ihn war das Oratorium eine Oper ohne Bühne. Arien von unglaublicher Pracht verband er mit kirchenmusikalischer Tradition. Seinen Messiah komponierte er 1741.“

Gegründet wurde der Burgauer Kammerchor, dessen Mitglieder begabte Laien sind, im Jahr 1966 von Herwig Nerdinger, der später als Musiklehrer am Gymnasium in Lauingen tätig war. Schon zur Feier des zehnjährigen Bestehens traute sich der Chor an den „Messiah“ heran. Geistliche und weltliche Werke gehören zu seinem Repertoire und seine Konzerte ziehen weit über Schwaben hinaus Publikum an. Im Jahr 2021 übernahm Markus Putzke die Leitung von Nerdinger. Putzke, Jahrgang 1979, besuchte den musischen Zweig des Wettenhausener St.-Thomas-Gymnasiums. Schon als Vierzehnjähriger war er im Kammerchor Burgau aktiv. Von 2000 bis 2005 studierte er an der „Hochschule für Musik Franz Liszt“ in Weimar. Nach dem Referendariat ging er 2008 als Musiklehrer an seine alte Schule in Wettenhausen und bezeichnet dies als „goldrichtige Entscheidung“. Im Jahr 2025 wurde ihm für sein Engagement der Kul-



Die Chormitglieder wippen auf den Füßen, lassen die Schultern kreisen, kontrollieren ihren Atem – volle Konzentration in Burgau.



Von alten Instrumente oder Nachbauten ist Markus Putzke begeistert.



Der renommierte Kammerchor Burgau feiert heuer 60. Jubiläum. Fotos: Christian Pagel

turpreis des Landkreises Günzburg zuerkannt. Händels Oratorium „Messiah“ gliedert sich in drei Teile: „Verheißung und Geburt des Heilands“, „Passion und Auferstehung Jesu“ und „Erlösung“ umreißen die christliche Heilsgeschichte. Grundlage für jede der rund 50 einzelnen Nummern ist eine Bibelstelle (manchmal auch zwei). Gesungen wird die originale Fassung

im Englisch der King-James-Bibel von 1611. Die Entscheidung dafür sei leichtgefallen, so Putzke, da Text und Musik hier optimal miteinander verzahnt seien. Seit Mitte September 2025 wird jeden Freitagabend geprobt und der Chorleiter ist überzeugt: „Der Weg von der ersten Probe bis zur Aufführung ist etwas Wunderbares.“ Wie das abläuft, konnte das Publikum an

diesem Abend hautnah erleben. Enthusiasmus und Konzentration, gepaart mit großer Freude am ausdrucksstarken Musizieren, waren bei allen Beteiligten zu spüren. Bei „The Glory of the Lord“ (Jes 40,5) machte Putzke deutlich, dass das Timing essenziell ist: „Die Barockmusik hat in ihrer Seele ganz viel Tanz – bitte noch flüssiger, noch tänzerischer!“ „Glory to God“ (Lk

2,14) singen die Engel bei der Geburt Jesu und so forderte es auch der Chorleiter: „Nicht laut, sondern erhaben und engelhaft!“ Bei der Prophezeiung des Leidens Jesu in „Surely“ (Jes 53,4-5) wollte er die Trauer betont haben: „Ihr seid Sänger-Darsteller!“

Die Verspottung Jesu kommt in „He trusted in God“ (Ps 22,8) zum Ausdruck. Geduldig feilte Putzke mit seinem Chor an dieser Stelle. Nach „Lift up your heads“ (Ps 24,7-10) und „The Lord gave the word“ (Ps 68,11) mündete der Abend in das berühmteste aller Hallelujas (Offb 19,6). „Bei aller Prachtentfaltung muss es filigran bleiben, ähnlich wie bei der Wieskirche“, fasste Putzke zusammen und skizzierte kurz den dritten Teil des Oratoriums, der in der Probe nicht berücksichtigt wurde: „Er hat die christliche Hoffnung auf Erlösung zum Thema und endet feierlich und erhaben in ‚Worthy ist the Lamb‘ (Offb 5,12-14) und ‚Amen‘“

Bei der Aufführung kommen die vier Solisten und die Orchesterwerkstatt Burgau hinzu. Putzke betonte, dass er hier von seiner Kollegin Christiane Hein hervorragend unterstützt werde. Von der Verwendung alter Instrumente oder historischer Nachbauten ist er begeistert: „Das ist mit entsprechender Aufführungspraxis für alle Seiten spannend. Denn diese erlaubt mehr Möglichkeiten, mit dem Notentext umzugehen. Es gibt aber auch einen praktischen Grund: Der Kammerton des Barocks ist mit 415 Hz etwa einen Halbton tiefer als die Frequenz von 443 Hz in modernen Orchestern. Es klingt weicher und Soprane haben es etwas leichter.“ Hinzu kommen Instrumente, die heute nicht mehr üblich sind: Violone statt Kontrabass, lange Trompeten ohne Ventile oder Geigen, die mit Darmsaiten bespannt sind. Man darf gespannt sein auf die Aufführung am Sonntag, dem 22. März 2026, um 17 Uhr in der Pfarrkirche Burgau.